

Für Mozart den Narren machen

Exquisites Konzert „kammerorchesterbasel“ im Reitstadel — Britten's Serenade



Bereits zum zweiten Mal gibt das „kammerorchesterbasel“ ein Gastspiel in Neumarkt. Dieses Mal steht die „Serenade für Tenor, Horn und Streicher“ von Benjamin Britten auf dem Spielplan. Foto: Fritz Etzold

Man merkt es Ernst-Herbert Pfeleiderer, dem Künstlerischen Leiter der „Neumarkter Konzertfreunde“, an: Er ist stolz, dieses Stück mit diesen Solisten endlich in seinem Programm zu haben. Und wenn man ein Attribut für dieses Konzert am Montag, 16. Januar, im Reitstadel (Abos A und G) finden müsste, könnte es nur in die Richtung „apart“, „exquisit“ gehen. Die Rede ist von Benjamin Britten's berühmter „Serenade für Tenor, Horn und Streicher op. 31“ von 1943. Und von einem Abend mit dem „kammerorchesterbasel“, das zum zweiten Mal in Neumarkt gastiert.

NEUMARKT – Sucht man nach Ver gleichen für Britten's Serenaden-Lieder-Zyklus mitten aus Kriegszeiten, würde sich wohl am ehesten Richard Strauss anbieten. Denn es ist hier wie dort dieser elegische, rückwärts gewandte Ton, der Sinn für romantische Lyrik, der beide verbindet. Britten hat eine Auswahl von Gedichten aus drei Jahrhunderten englischer Dichtung vertont, Namen wie William Blake, Ben Jonson, John Keats sind darunter in Deutschland am bekanntesten.

Nach einem Prolog eröffnet das Horn die Folge von einem halben Dutzend Gesängen, in denen das Horn die Singstimme imitiert, der Sänger dem Hörnerklang lauscht oder das Horn dem Tenortheater folgt: das alles ist mit seiner Melancholie, mit seinen Erinnerungen an Burgen, Seen, Wasserfälle natürlich sehr romantisch, hat Jagd-Anklänge (etwa bei Jonsons

Hymne an Diana). Britten's Streichersatz oder seine Einfälle für das Soloinstrument nehmen Anregungen bis zurück zu Monteverdi auf, alles erfordert von den beiden Solisten höchstmögliche Delikatesse der Intonation, Phrasierung, Artikulation. Britten hatte für die Realisation natürlich seinen Lieblingstenor Peter Pears im Sinn und den führenden Hornisten jener Zeit, Dennis Brain. In der Neumarkter Aufführung wird man endlich Bekanntschaft schließen können mit einem der interessantesten englischer Sänger derzeit: Mark Padmore.

Ausgezeichneter Liedinterpret

Er ist ein ausgezeichnete Liedinterpret, empfohlen durch einen dreiteiligen Schubertzyklus in Londons Wigmore Hall, durch eine Aufführung des Britten-Stücks mit dem Hallé-Orchester Manchester oder die Zusammenarbeit mit den Größen der Alten Musik in Werken von Bach (Gardiner oder Herreweghe), in Opern von Rameau mit William Christie oder einem Mozart-Ottavio unter Daniel Harding. In Neumarkt wird er neben Britten noch mit einigen Purcell-Liedern zu hören sein.

Genauso wichtig an diesem Abend: der Hornist. Olivier Darbellay aus Bern spielt sonst beim Berner Sinfonieorchester oder dem Gstaad Festival Orchestra, unterrichtet in Lausanne und Luzern, ist Festivalgast im Rheingau, in Eisenstadt oder auf Buchbinders Grafenegg. Auch er hat im Reitstadel-Programm noch ein Solostück: Mozarts Hornkonzert KV

417. Das hatte der für einen alten Bekannten aus Salzburger Zeiten, Joseph Leutgeb, wohl 1783 komponiert und im Autograf mit dem Vermerk versehen: „Wolfgang Amadé Mozart hat sich über den Leutgeb, Esel Ochs und Narr erbarmt in Wien am 27. May 1783“.

Dass er mit dem eine Generation älteren Hornisten und Käsehändler auch sonst allerhand Schabernack getrieben hat, ist überliefert: „Ich muss halt immer einen Narren haben“ – und ließ ihn „hinter dem Ofen knien“, solange er komponierte. Sei's drum, das Hornkonzert KV 417 ist das bedeutendste, neuere Forschungen bezweifeln die frühe Entstehungszeit und ordnen es eher dem „Don Giovanni“-Jahr 1787 zu. Am einprägsamsten ist die Horn-Chasse, also ein Jagdthema, bewegt, dynamisch, vorwärtstürmend und unvergesslich im Finale. Nach der Pause dann noch Joseph Haydn's Sinfonie Nr. 52 aus der Zeit zwischen 1772 und 1774, also in Schloss Esterhazy entstanden und wohl nach dem Besuch der Kaiserin Maria Theresia.

Die Leitung für das alles hat eine der beiden Konzertmeisterinnen des „kammerorchesterbasel“, Yuki Kasai: in der gleichen Position auch bei der Deutschen Kammerphilharmonie, dem Ensemble Resonanz oder dem Chamber Orchestra of Europe – alles mehr als honorifique Adressen.

Uwe Mitsching

Restkarten unter ☎ (09181) 299622.